

Präsentationsprüfungen im Abitur und Präsentationsleistungen als Klausurersatz

Ein Leitfaden

- 1. Zweck dieses Leitfadens**
- 2. Präsentationsleistung und Präsentationsprüfung**
- 3. Anforderungen und Kompetenzen**
- 4. Bewertung: Grundsätzliches und Kriterien**
- 5. Erarbeitung und Planung einer Präsentation**
- 6. Die Durchführung der Präsentation**
 - 6.1. Die Wahl des Mediums**
 - 6.2. Der Vortrag**
 - 6.3. Das Prüfungsgespräch**
- 7. Die Dokumentation**

1. Zweck dieses Leitfadens

Der Leitfaden soll Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften bei der Planung und Durchführung von Präsentationsleistungen als Klausurersatz und von Präsentationsprüfungen im Abitur helfen. Die Prüflinge müssen wissen, welche Leistungen von ihnen im Einzelnen erwartet werden. Die Prüfenden müssen wissen, wie die Aufgaben zu gestalten sind und wie eine Präsentation zu bewerten ist. Prüflinge und Prüfende sollen sich auf diesen Leitfaden als gemeinsame Grundlage beziehen können. In den Profilen und auch im Seminar werden die Fertigkeiten und Kompetenzen dafür vorrangig erarbeitet und eingeübt. In den Kapiteln 3 – 5 erhalten Sie Tipps dafür, wie Sie eine Präsentationsleistung vorbereiten und in Kapitel 6, wie Sie diese durchführen können. Selbstverständlich gibt es zusätzliche und auch fachspezifische Vorgaben, die hier nicht berücksichtigt werden können. Der Leitfaden soll ständig weiterentwickelt werden. Anregungen dazu sind willkommen.¹

Tipps zum Umgang mit dieser Broschüre:

Die einzelnen Kapitel werden in den Seminarkursen besprochen, die Lerninhalte geübt. Sie müssen dieses Material allerdings auch selbst bearbeiten und sich selbst damit auseinandersetzen, d.h. Wichtiges markieren, Schlüsselbegriffe an den Rand schreiben, eigene Überlegungen dazusetzen. Bei der Vorbereitung jeder Präsentation sind dann die Inhalte auf einen Blick für Sie verfügbar.

2. Präsentationsleistung und Präsentationsprüfung

Zur Vorbereitung auf mündliche Prüfungen an den Hochschulen und auf entsprechende Situationen in der Ausbildung und im Berufsleben werden Sie in der Oberstufe mehrere Präsentationen ausarbeiten.

- Zu Beginn des 1. und des 3. Semesters wählen Sie ein Fach, in dem Sie in dem Schuljahr eine Präsentationsleistung erbringen, die einer Klausur gleichgestellt ist.²
- Im Abitur werden Sie in drei Fächern schriftlich geprüft und in einem Fach mündlich. Diese mündliche Prüfung ist im profilgebenden Fach immer eine Präsentationsprüfung. In allen anderen mündlichen Prüfungsfächern kann zwischen einer Präsentationsprüfung und einer klassischen mündlichen Prüfung gewählt werden.

Bei einer **klassischen mündlichen Prüfung** erhalten Sie eine halbstündige Vorbereitungszeit mit Materialien und Aufgaben. Im Prüfungsgespräch stellen Sie zunächst die Ergebnisse Ihrer Erarbeitung vor und beantworten vertiefende Fragen. Anschließend wird das Prüfungsgespräch inhaltlich auf ein zweites Semesterthema ausgeweitet (ca. 2x15 Min. zu zwei Semesterthemen). Bei einer **Präsentationsprüfung** erhalten Sie das Thema zwei Wochen vorher und erstellen eine Präsentation. Den Zwischenstand Ihrer Erarbeitung legen Sie in einer Dokumentation vor (vgl. Kap. 7). Diese mündliche Prüfung ist eine Präsentationsprüfung, die im Folgenden genauer erläutert wird.

Wenn es für die Unterrichtsarbeit sinnvoll ist - dies entscheidet jeweils die Lehrkraft – können Sie auch in weiteren Fächern zusätzliche Präsentationsleistungen erbringen, jedoch nicht als Klausurersatzleistung.

¹ Erarbeitet von Dagmar Lesser und Christopher Behrens, 2022 überarbeitet von Angelika Warlier. Eine Handreichung in Anlehnung an die Broschüre von Brigitte Wippermann, Gymnasium Bornbrook)

² Vgl. Bildungsplan gymnasiale Oberstufe, Aufgabengebiete, Hamburg 2009, Seite 8

a) **Präsentationsleistung in der Profiloberstufe**

Eine **Präsentation** ist ein Vortrag, der durch ein Medium (z.B. Power-Point- Präsentation, Folie, Tafel, Flipchart,) gestützt wird. Zu einer **Präsentationsleistung als Klausurersatz** gehört neben der Präsentation auch noch eine schriftliche Dokumentation.³ Die Dokumentation wird bei der Fachlehrkraft eine Woche vor der Präsentation abgegeben. Diese Präsentationsleistung entspricht den Anforderungen einer Klausur hinsichtlich des Anforderungsniveaus und der Komplexität. Die Präsentation als Klausurersatzleistung dient dazu, Sie auf die Präsentationsprüfung im Abitur vorzubereiten. Eine Präsentationsleistung kann auch in einem Team erarbeitet werden, dabei muss jedoch eine getrennte Bewertung der individuellen Leistung möglich sein.

b) **Präsentationsprüfung im Abitur**

Die **Präsentationsprüfung** erfolgt dann im Rahmen der Abiturprüfung. Dazu erhalten Sie zwei Wochen vor dem Prüfungstermin die Aufgabenstellung. Eine Präsentationsprüfung umfasst einen 10 Minuten langen mediengestützten Vortrag, dem ein 20 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss folgt.⁴

Eine Woche vor dem Prüfungstermin muss eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf sowie über alle Inhalte beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgegeben werden. Teil einer Präsentation können auch naturwissenschaftliche Experimente oder in den Fächern Musik und Bildende Kunst musikalische und künstlerische Darbietungen sein. Wenn Sie Sport als mündliches Prüfungsfach wählen, enthält die Präsentation sportpraktische Anteile. Sie entscheiden sich am Beginn des 3. Semesters für das Fach, in dem Sie die mündliche Abiturprüfung ablegen.

c) **Unterschied Präsentationsprüfung und Präsentationsleistung**

Die Präsentationsleistung als Klausurersatzleistung erfolgt vor einem Publikum, dem der Sachverhalt zum Teil noch unbekannt ist. Die Teilnehmer:innen an der Präsentation sollen aktiviert, ihre Aufmerksamkeit gefördert werden. Sie erstellen im Vorfeld eine Dokumentation, halten vor der Lehrkraft und der Lerngruppe einen mediengestützten Vortrag, erstellen evtl. ein Handout oder Thesenpapier für den Kurs, übernehmen ggf. die Diskussionsleitung und beantworten Nachfragen.

Bei der Präsentationsprüfung stehen Sie vor einem fachkundigen Publikum, es besteht aus Fachexpert:innen. Ihr Ziel muss es deshalb sein, Ihr Wissen und Können in der zur Verfügung stehenden Zeit und in der Besonderheit der Prüfungssituation unter Beweis zu stellen. Sie erstellen eine Dokumentation, erstellen und halten einen mediengestützten Vortrag und bestehen ein Prüfungsgespräch (Kolloquium).

³ Zu den Anforderungen an eine Dokumentation im Abitur siehe Kap.7

⁴ Vgl. APO-AH (Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife), § 26,1

3. Anforderungen und Kompetenzen

In Ihrer Präsentationsleistung bzw. Präsentationsprüfung werden Sie nachweisen, in welchem Umfang und mit welcher Sicherheit Sie in der Lage sind,

- die gestellten Aufgaben in ein strukturiertes Arbeitsvorhaben umzusetzen
- Informationen zielgerichtet zu recherchieren
- geeignete fachspezifische Methoden und Verfahren auszuwählen und anzuwenden
- eine differenzierte Lösung bzw. ein nachvollziehbares Ergebnis für die gestellte Aufgabe zu finden
- Ihre Arbeitsergebnisse mit versiertem, sach- und adressatengerechtem Medieneinsatz zu präsentieren
- sich unter angemessener Verwendung der Fachterminologie und auf der Basis sicherer aufgabenbezogener Kenntnisse klar, strukturiert und differenziert auszudrücken
- im Prüfungsgespräch dann flexibel und sachbezogen auf Fragen, Impulse, Hilfen oder Gegenargumente zu reagieren und eigene sach- und problemgerechte Beiträge einzubringen,
- anhand von Aufzeichnungen im Vortrag und im Gespräch frei zu sprechen, sicher aufzutreten und dabei den eigenen Standpunkt überzeugend zu vertreten
- über die gewählte Methode, die Arbeitsschritte bei der Lösung der Aufgabe sowie den Medieneinsatz in der Präsentation reflektiert und selbstkritisch Auskunft zu geben.

4. Bewertung: Grundsätzliches und Kriterien

Im Anhang dieses Leitfadens erhalten Sie eine Übersicht über die Abstufungen der Bewertungskriterien, die aus diesen Anforderungen erwachsen. Außerdem können Sie die Hilfen zur Planung einer Präsentation zu Ihrer Orientierung nutzen.

Die Bewertungskriterien

Für die Präsentationen werden in dem jeweiligen Fach Bewertungskriterien erarbeitet. Diese Kriterien beziehen sich auf die Bereiche Fachkompetenz, Sprach- und Kommunikationskompetenz sowie Medienkompetenz. Sie sind dann zum Beispiel nach den folgenden Gesichtspunkten zu konkretisieren:

<p>Fachkompetenz im Vortrag ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenständiger und schlüssiger Zugriff auf das Thema - Lösungswege und Informationsgehalt - Strukturiertheit und Gedankenführung/ Kohärenz der Information - Reflexionsfähigkeit - Verwendung von Fachmethoden 	<p>... und im Prüfungsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenziertes Fachwissen - Kenntnisse in den drei Anforderungsbereichen (AFB I, AFB II; AFB III) – auch zu einem zweiten Semesterthema - Strukturiertheit und Gedankenführung/ Kohärenz der Information - Reflexionsfähigkeit - Fachmethoden
<p>Sprach- und Kommunikationskompetenz im Vortrag...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Haltung - Vortrag - Interaktion/Adressatenbezug - Ausdruck und Wortwahl, Fachterminologie - Sprechweise 	<p>... und im Prüfungsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsverhalten: Bezug zu den Impulsen und Fragen - Ausdruck und Wortwahl, Fachterminologie - Sprechweise - Argumentation
<p>Medienkompetenz im Vortrag</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handhabung der Präsentationsgeräte - Wahl und Einsatz des Mediums - Gestaltung des Materials: gegliedert, übersichtlich, ansprechend - Sinnvoller Einsatz von Visualisierungen, Bildern, Grafiken usw. 	

Die Präsentationsprüfung ist eine **Fachprüfung**.

Bewertungsgrundsätze:

"Schwerwiegende Mängel der fachlichen Prüfungsleistungen können nicht durch Präsentations- oder Medienkompetenz kompensiert werden." (Präsentationsprüfung gemäß § 26 Abs. 3 APO-AH)

In der Prüfung wird der fachliche Inhalt durch die Präsentation und das Kolloquium festgestellt. Das **Kolloquium** gibt bei der Bewertung des fachlichen Inhalts **den Ausschlag**: Die **Präsentation** geht mit **einem Drittel**, das **Fachgespräch** mit **zwei Dritteln** in die Gesamtbewertung der Prüfung ein.

5. Die Erarbeitung und Planung einer Präsentation

Bei einer **Präsentationsleistung** besprechen Sie das Thema in dem von Ihnen gewählten Fach mit der Fachlehrkraft. Auch bei einer **Präsentationsprüfung im Abitur** können Sie bis zu dem Zeitpunkt, den die Schule als Termin setzt, schriftlich ein Prüfungsgebiet angeben. Wird dieses Gebiet nicht in angemessener Zeit vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgelehnt, ist dieses Gebiet Gegenstand der Prüfung.⁵ Sowohl für die **Präsentationsleistung** als auch für die **Präsentationsprüfung** wird die Aufgabenstellung vom Fachlehrer formuliert. Die Aufgabenstellung der **Präsentationsprüfung** kann bereits Bezüge zu dem abzu prüfenden zweiten Semesterthema enthalten.

Bei der Erarbeitung einer Präsentation ist es sinnvoll, die Arbeit in einzelne Schritte einzuteilen.

Schritt 1: An das Vorwissen anknüpfen / Forschungsinteresse entwickeln

Was interessiert Sie an dem Thema, was wissen Sie schon darüber? Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Thema; dabei kann der Einsatz von Cluster, Brainstorming oder einer Mindmap sehr hilfreich sein. Grenzen Sie das Thema ein und setzen Sie Schwerpunkte.

Schritt 2: Recherche

Bei der Suche im Internet führt der erste Weg fast immer über verschiedene Suchmaschinen. Nutzen Sie auch Meta-Suchmaschinen wie metager.de für speziellere Informationsrecherchen. Sie sind immer verpflichtet, die Quellen zu überprüfen und die fachliche Richtigkeit der Quellen zu hinterfragen.

Wichtige Quellen und Grundlage einer jeden Arbeit sind nach wie vor Bücher und Zeitschriften in gedruckter Form (Bibliothek der Schule, öffentliche Bibliotheken und Archive), es reicht in der Regel nicht, allein Internetquellen auszuwerten. Recherchieren Sie zielgerichtet und behalten Sie Ihre Fragestellung und den „roten Faden“ im Blick.

Es ist bereits zu diesem Zeitpunkt empfehlenswert, dass Sie ein eigenes Dokument für Ihre Quellen anlegen, zum Beispiel in Form einer Tabelle. Das gilt für Internetseiten wie auch für Printmedien.

Quelle: Medien	Internet/ des	Datum des Besuchs/ Veröffentlichung	Bemerkungen zur Quelle	Weiteres
Adresszeile Internetbrowsers kopieren		Das Datum ist für das Literaturverzeichnis wichtig	Bemerkungen sind zum Beispiel: gute Übersicht, wichtig, fragliche Quelle usw.	Wichtige Passagen oder Stichworte hier einfügen. Zuordnung zu einem Teilgebiet
Autor, Titel, Ort der Veröffentlichung		Jahresangaben Seitenangaben		Stichworte mit Seiten- zahlen

⁵ Vgl. APO-AH, § 26,3.

Schritt 6: Ausarbeitung der Präsentation

Lösen Sie nun Ihre eigentliche Aufgabe: Stellen Sie die einzelnen Teile der Präsentation zusammen. Beachten Sie beim Schreiben auch die Regeln des Zitierens. Wenn Sie Sätze, Satzteile oder charakteristische Begriffe von einem anderen Autor übernehmen, kennzeichnen Sie dies durch Anführungszeichen und Angabe der Quelle in einer Fußnote, auf die durch eine hochgestellte Ziffer im Text hingewiesen wird.

Finden Sie ein einheitliches Layout. Neben der Entscheidung für eine einheitliche Ausrichtung wird das Layout eines Dokuments vor allem durch die Gestaltung der Schrift bestimmt. Als Schriftgröße bei computergeschriebenen Overheadfolien oder Folien bei Powerpoint müssen mindestens 18 Punkt gewählt werden, z.B. bei Arial oder Times New Roman. Überschriften und Hervorhebungen bitte 20 Punkt groß wählen.

Bilder müssen aussagekräftig sein, ein Bildausschnitt kann eventuell treffender als das gesamte Bild sein. Die Seitenverhältnisse des Bildes und die Schärfe sollten möglichst nicht verändert werden. Jedes Bild muss eine Bildunterschrift und einen Quellennachweis haben!

Schritt 7: Üben der Präsentation

Jede Präsentation müssen Sie mehrmals üben! Die Anschriebe oder den Wechsel der Folien müssen Sie planen. Überprüfen Sie die Übereinstimmung akustischer und visueller Informationen! Planen Sie die Einteilung der zur Verfügung stehenden Zeit! Der Zeitrahmen muss unbedingt eingehalten werden. Beachten Sie die Hinweise zum Vortrag (vgl. 6.2.)

6) Die Durchführung der Präsentation

6.1. Die Wahl des Mediums

Sie entscheiden selbst, mit welchen Mitteln Sie den Vortrag medial unterstützen. Dabei sind Sie an die Hilfsmittel gebunden, die Ihnen an unserer Schule zur Verfügung stehen. Die Wahl des Mediums muss zur Aufgabenstellung und zum Fach passen. Es ist nicht immer sinnvoll, zum Beispiel eine Aufgabe im Fach Mathematik in einer Power-Point-Präsentation vorzustellen. Kreide und Tafel oder eine Darstellung am White-Board sind in diesen Fällen oft überzeugender.

Allgemeine Hinweise für die Gestaltung:

Grundsätzlich gilt:

Jede Gestaltungsentscheidung muss inhaltlich motiviert sein!

- Weniger ist mehr, das gilt auch für den Einsatz von Farben!

6.1.1. Medium: Tafel

Material: saubere Tafel, vor allem die Innenfläche nutzen, auch farbige Kreiden verwenden

- Sukzessiver Aufbau der Information möglich
- Vorplanung der Flächenaufteilung des Tafelbildes notwendig
- Problem der Sprechpausen und der Handschrift
- Gefahr, zur Tafel zu sprechen
- Persönlicher, spontaner Charakter

6.1.2 Medium: Flipchart

Material: Blätter im Format 67x99, dazu dicke, farbige Filzstifte und Stativ für die Blätter Vorfertigung möglich, auch das Nachzeichnen von Projektionen

- Einsatz von Abdeck- oder Collagetechnik
- Vor- und Rückblenden beim Einsatz mehrerer Blätter durch Vor- und Zurückblättern
- Aussparungen können spontan ausgefüllt werden
- Lesbarkeit bis 8 m garantieren, d.h. max. 10 Zeilen pro Blatt
- handschriftliche Gestaltung
- Blickkontakt zu den Zuschauern/ Zuhörern beachten

6.1.3 Medium: Pinnwand/ Metaplanwand

Material: Metaplanwände: etwa 125 x 150cm groß, Metaplankarten, auch farbige, Pinnnadeln

- vollständige Vorbereitung möglich
- Arbeit mit Metaplankarten, d.h. farbigen Pappen in verschiedenen Formen
- Notwendigkeit der klaren Strukturierung von Farben und Größen der Pappen
- schrittweises Entwickeln des Themas möglich
- Einfügen von Symbolen möglich
- Darstellen von Bedeutungszusammenhängen durch Farben und Formen/Symbole
- Einbringen einzelner Informationen, Thesen und Lösungswege: Teilnehmer erleben einen Lösungsprozess mit
- Beschriftung muss eindeutig und gut lesbar sein

6.1.4 Medium: Power-Point-Präsentation (=PPP)

Material: PC in den Räumen, ggf. Medienwagen, evtl. Zeigestock oder Fernbedienung, White Board.

Bei jeder PPP muss rechtzeitig geklärt werden, dass die Geräte zur Verfügung stehen und welche Version des Programms auf dem Computer installiert ist. Eine PPP muss immer rechtzeitig getestet werden und auch in einer analogen Version bereitgehalten werden: Ein Ausdruck der Präsentation mit verkleinerten Folien muss zur Präsentationsprüfung verpflichtend mitgebracht werden.

- vollständige Vorbereitung möglich, auch Pausen oder Teileinblendungen
- niemals die Folien vorlesen (jede Präsentation ergänzt den Vortrag, ersetzt ihn aber nicht)
- genau klären, was ausgesagt werden soll, wie es strukturiert wird, was im Mittelpunkt steht und welche Beispiele heranzuziehen sind.
- wenig Text, Einsatz visueller Hilfsmittel (Pfeile, Kästchen, Hervorhebungen)
- einheitliche Gestaltung der Folien, insbesondere der Kopf- und Fußzeile
- jede Folie hat eine Überschrift
- äußerst sparsamer Umgang mit Animationen, da Gefahr medialer Überfrachtung
- Blickkontakt gut möglich

6.2. Der Vortrag

Bei jeder Präsentation kommt es vor allem auf die vortragende Person an. Entscheidend für den Erfolg einer Präsentation sind nicht eine multimediale Technik und aufwändige Animationen. Im Mittelpunkt steht, wie Sie den –natürlich sachlich richtigen- Inhalt vermitteln. Es geht also um Ihre Fähigkeiten als Redner:in, um die Klarheit und Präzision Ihrer Darstellung, um die **Überzeugungskraft Ihrer Argumente. Entscheidend ist der Nachweis Ihrer Fachkompetenz!**

Sie werden nicht alles, was Sie erarbeitet haben, im Vortrag unterbringen, Sie müssen Ihre Informationen und Ihr Wissen auf das Wichtige reduzieren und komprimieren. Entscheidend ist es, Ihr sachliches Know-how und das eigene Engagement an der Sache zu vermitteln. Der Vortrag selbst muss geplant und geübt werden.

Berücksichtigen Sie folgende Hinweise für die Kommunikation Ihrer Inhalte an Ihre Zuhörer:

- Jeder Vortrag hat eine bestimmte Dramaturgie: So wird in der Einleitung die Leitfrage oder das Vorgehen erläutert (z.B. „Mein Thema lautet... Um die Frage... zu beantworten, werde ich...“)
- Setzen Sie im Hauptteil Schwerpunkte, wählen Sie Informationen aus und geben Sie anschauliche Beispiele.
- Vermeiden Sie Vorgriffe oder sprunghafte Querverweise und Wiederholungen.
- Beachten Sie, dass man beim Schreiben anders formuliert als beim Sprechen. Verwenden Sie die Fachsprache und formulieren Sie niemals umgangssprachlich. Bemühen Sie sich um Präzision.
- Halten Sie den Vortrag weitgehend frei (beim Üben helfen Karten mit Stichworten und Schlüsselbegriffen). Lesen Sie niemals nur vor, was auf der Folie steht.
- Schauen Sie nicht auf die Projektionsfläche, sondern sprechen Sie zum Publikum. Stellen Sie möglichst häufig einen Blickkontakt zum Publikum her (z.B. beim Wechsel der Folien, kurze Pause, Blickkontakt) und wahren Sie die Zuhörerorientierung.
- Passen Sie die Lautstärke der Stimme dem Raum, dem Inhalt und dem Anlass an, heben Sie Wichtiges laut und deutlich hervor.
- Nutzen Sie ggf. rhetorische Mittel, wie Sie sie im Seminar geübt haben, und vermeiden Sie Füllwörter.
- Verzichten Sie auf entleerte Formeln wie „danke für die Aufmerksamkeit“ am Schluss, sondern bleiben Sie inhaltlich.
- Achten Sie auf Ihre Körpersprache: Nehmen Sie eine passende Körperhaltung ein (nicht zappeln, nicht die Hände in den Hosentaschen) und nutzen Sie Mimik und Gestik zur Unterstützung Ihres Vortrags... natürlich ohne zu übertreiben.
- Überschreiten Sie unter keinen Umständen den Zeitrahmen!
- Werten Sie sich selbst niemals ab, auch wenn etwas nicht klappt.

Stellen Sie sich aus diesen Hinweisen eine persönliche Checkliste zusammen, die beim ersten Vortrag ein Mitschüler oder eine Mitschülerin für Sie ausfüllt. Das Feedback bei einem Vortrag ist schwierig, viele empfinden die Kritik an der eigenen Kommunikation als sehr persönlich. Für Sie ist diese Rückmeldung wichtig, damit Sie bis zur Präsentationsprüfung im Abitur Ihre Leistungen verbessern können. Nehmen Sie daher die Rückmeldung rein sachbezogen auf und sehen Sie diese als Hilfe.

Jeder Vortragende muss auch auf **Äußeres** achten, nämlich auf die Körperhaltung sowie Gestik und Mimik. Wichtig ist es, dass Sie für sich eine eigene Haltung finden.

Die wichtigen Tipps gegen das **Lampenfieber** vor einem Vortrag sind:

- wiederholtes Üben des Vortrags vor Freunden oder für sich selbst gibt Sicherheit und hält den Stress in Grenzen,
- sich mindestens eine Stunde vor der Präsentation nicht mehr mit dem Vortrag beschäftigen,
- sich mit den äußeren Gegebenheiten vertraut machen (die Räume rechtzeitig vorher ansehen, die

Technik in Ruhe vorbereiten)

- nicht überhastet beginnen, erst warten, bis Ruhe ist, auch wenn die Zeituhr läuft,
- und zum Schluss der banale aber wichtige Tipp: das Gehirn nicht nur damit beschäftigen, was alles schief gehen kann. Eine positive Einstellung zur eigenen Person, zum Vortragsthema und zu den Zuhörenden erleichtert es, selbstsicher, kompetent und glaubwürdig zu sein.

Etwas Lampenfieber zu haben ist völlig normal, es steigert die Konzentration und gibt die Energie, die zu einem überzeugenden Vortrag dazu gehört.

6.3. Das Prüfungsgespräch

a) bei der Präsentation als Klausurersatz

- Welche Informationen sollen in ein Handout eingefügt werden? Erstellen Sie ein gut gegliedertes Handout.
- Ist eine Moderation der anschließenden Diskussion des Vortrags einzuplanen? In diesem Fall halten Sie Anregungen für eine Diskussion bereit und moderieren Sie diese.
- Bereiten Sie sich auf inhaltliche Nachfragen (Vertiefung, Problematisierung) vor.

b) bei Präsentationsprüfung:

- Vertiefen Sie Ihr Wissen zum Thema der Präsentation, so dass Sie auf aspektorientierte Nachfragen oder Gegenargumente souverän reagieren können. Sie sollten in der Lage sein, Nachfragen zur Präsentation auch ohne Stichwortzettel kompetent zu beantworten und das Thema ggf. von verschiedenen Seiten zu beleuchten.
- Bereiten Sie sich umfassend auf ein zweites Semesterthema vor. Möglicherweise können bereits Aspekte des zweiten Semesterthemas in die Präsentation eingebaut werden. Überlegen Sie, ob es Schnittstellen oder übergeordnete Verknüpfungspunkte zwischen den inhaltlichen Schwerpunkten gibt. Ihre Fachkompetenz ist gefragt!

7) Dokumentation

Die Dokumentation dient der Vorbereitung des Prüfers. Zugleich zeigt sie einen Zwischenstand der Prüfungsvorbereitung nach einer Woche und gibt Auskunft über den geplanten Ablauf der Präsentation. Entsprechend sind ihre Ergebnisse vorläufig und können in der Präsentation erweitert werden. Die Dokumentation muss fristgerecht abgeliefert werden.

„Die Dokumentation ist bei der Bewertung der mündlichen Prüfung angemessen zu berücksichtigen.“

(Präsentationsprüfung gemäß § 26 Abs. 3 APO-AH)

Die Nichtabgabe der Dokumentation geht in die Bewertung ein.⁷

⁷ Die Nichtabgabe der Dokumentation führt jedoch (anders als bei nicht abgelegten Prüfungsteilen) nicht automatisch zu einer nicht bestandenen Abiturprüfung. Der Paragraph 28, Abs. 1, Satz 2 der APO-AH besagt, dass die Abiturprüfung als nicht bestanden gilt, wenn Teile der schriftlichen und mündlichen Prüfungen versäumt werden. Lediglich bei Krankheit gilt dann der § 27 mit den Regelungen zu Versäumnissen.

Die Dokumentation gibt Auskunft über den geplanten Ablauf und über alle Inhalte der Präsentation. Sie hat ca. **2 bis 3 Seiten** und enthält folgende Bestandteile⁸:

- Fach, Namen des Prüfers und des Prüflings
- Thema, vollständige Aufgabenstellung
- Gliederung des Vortrags
- Hinweise auf Schwerpunkte, Ergebnisse, Beantwortung der Leitfrage
- Hinweis auf eingesetzte Medien, evtl. Begründung
- Evtl. Erläuterungen zum eigenen Arbeitsweg
- Liste sämtlicher verwendeter Quellen, Materialien, Hilfsmittel
- Die Eigenständigkeitserklärung mit eigenhändiger Unterschrift:

„Ich versichere, dass die Präsentation von mir selbstständig erarbeitet wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Diejenigen Teile der Präsentation, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“

Hinweis:

Bei jeder unkommentierten Nutzung fremder Texte, Bilder, Karten etc. handelt es sich um einen Täuschungsversuch.

In der Abiturprüfung führt ein Täuschungsversuch zum Ausschluss von der Abiturprüfung. Wenn die Täuschung später entdeckt wird, kann das Abitur auch nachträglich aberkannt werden.⁹

⁸ Eine Vorlage für die Dokumentation finden Sie im Anhang.

⁹ APO-AH, § 28,2: „Die zuständige Behörde kann einen Prüfling, der während der Prüfung täuscht, zu täuschen versucht, bei einem Täuschungsversuch hilft oder in anderer Weise die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfung behindert, von der weiteren Teilnahme an der Abiturprüfung ausschließen oder anordnen, dass er einen Teil oder mehrere Teile der Prüfung wiederholt. In der Regel setzt der Prüfling die Prüfung bis zur Entscheidung der zuständigen Behörde fort.“ APO-AH, § 28,3: Wird die Pflichtwidrigkeit, die zum Ausschluss berechtigt hätte, erst nach der Prüfung festgestellt, kann die Abiturprüfung nachträglich für nicht bestanden erklärt werden. Die Entscheidung trifft die zuständige Behörde innerhalb von fünf Jahren seit dem Datum des Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife. Das Zeugnis wird eingezogen.

<p>2. Voraussichtliche Ergebnisse</p> <p>Die Dokumentation der Präsentationsleistung dient auch dazu, dass Sie die Zielsetzung Ihrer Präsentationsleistung genau reflektieren. Fassen Sie im Fazit (mit Rückbezug zum Beginn) Ihre Ergebnisse zusammen, geben Sie einen Ausblick oder nehmen Sie eine Bewertung vor. Im Fach Mathematik stellen Sie die Lösung dar.</p>	
<p>3. Methoden und Verfahren</p> <p>Erläutern Sie, welche Methoden und Verfahren Sie aus welchen Gründen angewendet haben. Es muss deutlich werden, welche wichtigen Schritte zur Erläuterung, Entwicklung und Klärung der Fragestellung notwendig waren und welche Ziele Sie dabei verfolgt haben. Arbeiten Sie mit den Fragen: Wozu? / Warum? / Womit? / Wie? Nennen Sie eventuell auch mögliche Alternativen.</p>	
<p>4. Medien</p> <p>Erläutern Sie, welche Medien Sie einsetzen werden und begründen Sie, warum die Wahl des Mediums aus inhaltlicher Sicht sinnvoll ist. Die Wahl des Mediums muss zur Aufgabestellung, zum Fach und zu den eingesetzten Visualisierungen passen. Erläutern Sie dann, wie das Medium und der Vortrag in einen Zusammenhang gebracht werden.</p>	
<p>5. Quellen/ Literatur</p> <p>Die Liste aller verwendeten Quellen, Materialien und Hilfsmittel muss vollständig sein! Es kann in Primär- und Sekundärliteratur unterteilt werden. Onlinepublikationen sollten gesondert aufgeführt werden. Beachten Sie folgende Konvention: Nachname Komma Vorname (Semikolon falls es einen zweiten Autoren gibt) in Klammern: Erscheinungsjahr Doppelpunkt Titel des Buches Komma Erscheinungsort Punkt Beispiel: Brüning, Ludger; Saum, Tobias (2007): Erfolgreich unterrichten durch Visualisieren. Grafisches Strukturieren mit Strategien kooperativen Lernens, Essen. Bei Online-Publikationen, wenn der Autor bekannt ist, gleiche Notierung Komma URL mit Datum des Zugriffs Beispiel: Weber-Wulff, Debora (2002): Schummeln im Internet, Praxistipps aus der Sicht einer Professorin, www.unikik.uni-hannover.de/downloads/schummeln.pdf (Zugriff: 7.7.2021). Oder: www.teachsam.de (unter dem Stichwort: „Präsentation“ (Zugriff: ...))</p>	

<p>Selbständigkeitserklärung: „Ich versichere, dass die Präsentation von mir selbstständig erarbeitet wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Diejenigen Teile der Präsentation, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“ (1)</p>	
(Ort, Datum)	Unterschrift der Schülerin/ des Schülers

Abgabetermin: spätestens eine Woche vor dem Präsentationstermin bei der jeweiligen Fachlehrkraft!

(1) Bei jeder unkommentierten Nutzung fremder Texte, Bilder, Karten etc. handelt es sich um einen Täuschungsversuch. In der Abiturprüfung führt ein Täuschungsversuch zum Ausschluss von der Abiturprüfung, wenn die Täuschung später entdeckt wird, kann das Abitur auch nachträglich aberkannt werden. (siehe dazu APO-AH, § 28,2)